

Tägliche Omaha Tribune
TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska
Des Moines, Ia., Branch Office: 407 — 6. Ave.
Eastern and Western Representative
HOWARD C. STORV
2108 Fifth Ave. Bldg., New York
224 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago
Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. — Preis des Wochenblatts: Bei früherer Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Jan Sloms' sien Blindheit!

Sloms Jan, dat wos 'n Drückebarger,
Wat sienem Leutnant männigen Krger,
Nack hatt' in 'n Kopp, doll in 'ne Wag,
Et was mit och 'n rechte Plag,
Denn doch bei Haut, denn 't Bein ohn weis,
Denn was 't bei Arm, un denn datt Knei,
Bei was gang godderbämlich sul,
An leichten arnei' he mit 't Mal,
Bei Leutnant moer sid unedessen:
„Na, wart, id wov' es nicht vergessen,
Dab' id dich draußen vor dem Feind,
Da zahl' id heim, mein lieber Freund.“
Bei lütje Leutnant von J.,
Bei was sid ni' amon einmal nett',
Und alle siene braven Jungen,
Bei woern vor och in 't Water springen,
Wenn bei da woer mal rinnerfallen,
„Sloms ist ein Rabe unter Nachtigallen,
Er ist“, bei Leutnant sid, „ein arger Sünder,
Ich lieb sonst meine Skompagne wie meine Kinder.“
Da kamn van haben dei Befehl all an,
„Leutnant von J. und alle Mann,
Die sollen gleich verladen werden,
Damit es Frieden gibt auf Erden.“
In „Heldgrau“ stait nu Mann for Mann,
Da kamnt Jan Sloms tau 'n Leutnant ran,
Bei denck: „Was der wohl will?“
„Gär Leutnant, id bend'ge 'n Brill!“
„Kurzichtig sind Sie auch? Das tut mir leid,
Nun, prüfen wir der Augen Sicherheit.“
Un dorbie schiit bei einen mit 'n Schiemen
'n Biid gradut, dann moit bei stoben lichen,
„Erkennen Sie die Schiibe mit dem Mann?“
Jan Sloms, bei fielt den Leutnant dögg an:
„Mid kamnt 't lau bor, as 't wov' 't 'n Häuer Meß!“
„Nun, aus dreihundert Meter blind, das ist gewiß!“
Un wintt nu sienen Schiemenmann:
„Komm Er mal hundert Meter weiter ran!“
„Sehn Sie denn jetzt?“ frog dei Gär Leutnant,
„Mid is 't, as seig id — Nowel oder Sand.“
„So reigt der Schnerz auch auf die Entfernung noch nicht aus,
Erkennen Sie denn drüben jens Haus?“
Datt stünn tau 'n dreißig Meter woll affied,
„Datt geht just noch, datt seig id woll lau weit.“
„Dann sollst du deine Freude haben:
Jan Sloms kamnt in den ersten Schützengraben!“

Korrekt gehandelt!

Das Verhalten der deutschen Regierung in der Suffer-Angelegenheit zeigt, wie wenig man in Berlin daran denkt, die Wahrheit zu verheimlichen, wenn man sie ermittelt hat, und wie peinlich man an den bestehenden Abkommen festhält. Der Kanal-Dampfer Suffer war ein Personendampfer und war als solcher durch das im Anschluss an die Fertigstellung der Lusitania getroffene Abkommen geschützt. Nicht etwa deshalb, weil es die rückwärtslose Fortführung solcher feindlicher Dampfer als einen ungesetzlichen Akt betrachtet, sondern des lieben Friedens wegen hat Deutschland sich damals verpflichtet, solche Dampfer unter der Voraussetzung, daß sie nicht zu entliehen fuchen oder angreifen, ohne Warnung und ohne für die Besatzung Sorge getragen zu haben, nicht mehr zu versenken. Nach diesem Abkommen hätte der Suffer ohne Warnung nicht angegriffen werden dürfen. Der Führer des Unterseebootes aber, der, wie jetzt festzustellen scheint, den verhängnisvollen Schuß abfeuerte, hielt den Dampfer seiner Bauart und seines Anstrichs wegen für ein Kriegsschiff. Solche Irrtümer sind möglich und vermeidlich. Trotzdem hat die deutsche Regierung nach einwandfreier Feststellung des Tatbestandes die Verletzung des Tauchbootabkommens beantragt und sich bereit erklärt, für den Schaden aufzukommen. Das heißt man korrekt gehandelt. Nicht jeder Staat würde so gehandelt haben. England ganz gewiß nicht. Das wäre aus den Umständen nicht herauszukommen, und es ist sehr fraglich, ob es jemals die Angelegenheit gemacht hätte, zu welchem Deutschland sich nicht einen Augenblick hat drängen lassen.

Entlarvt!

Als bald nach Beginn des Krieges die Deutschamerikaner und mit ihnen viele ihrer Mitbürger nichtautonischen Ursprungs sich über die einseitige Munitions- und Waffenlieferung an den Viererband beschwerten, ihn für unneutral erklärten und von der Washingtoner Regierung verlangten, daß diesen Unfug ein Ende bereitet werde, da gaben ihnen die geschäftlichen Munitions-Fabrikanten kaskadierend zur Antwort: Tut uns sehr leid; aber unsere Handlungsweise ist durchaus nicht unneutral. Wir würden sehr gern bereit sein, auch für die Mittelmächte Tag und Nacht zu arbeiten, wie wir es für England und seine Genossen tun, aber zu unserm unendlichen Bedauern ist Deutschland nicht in der Lage, sich die von uns hergestellten Geschütze, Granaten, Schrapnells, Flugzeuge und Unterseeboote her abzuholen oder auch nur für ihre sichere Zustellung nach einem deutschen Hafen zu sorgen. England würde alle diese Waffen- und Munitionstransporte aufhalten. Es tut uns, wie gesagt, leid; aber es ist nicht unsere Schuld, daß die Verhältnisse so liegen. Wir sind vollkommen neutral. Dafür, daß wir es nur theoretisch, aber nicht in der Praxis sein können, müßt Ihr nicht uns verantwortlich machen, sondern die Unmöglichkeit für die deutsche Flotte, die überseeische Zufuhr nach Deutschland zu sichern.

Da die damals abgegebenen Erklärungen wirklich mit den Tatsachen übereinstimmen, soll an dieser Stelle nicht weiter untersucht werden. Es steht aber fest, daß eine solche Übereinstimmung heute nicht mehr besteht und seit geraumer Zeit bereits nicht mehr bestanden hat. Das erhellt aus einem Rundschreiben der Carnegie Steel Co. in Pittsburg an ihre verschiedenen Zweiggeschäfte und Bureaus innerhalb der Ver. Staaten, welches das Datum vom 20. April 1916 trägt und folgenden Wortlaut hat:

„Unsere Vorräte an Ferro-mangan und Ferrochrom, die zur Produktion der von uns verkauften Stahlprodukte gebraucht werden, werden von Mangans- und Chromerzen gewonnen, die wir aus Großbritannien oder aus britischen Besitzungen importieren. Um solche Erze zu bekommen, müssen wir eine von der britischen Regierung aufgesetzte Abmachung unterschreiben, die als „Consumer's Guarantee for Dues“ bekannt ist. In Ausführung der Bestimmungen dieser Garantie wird hiermit bekannt gegeben, daß alle Verkäufe und Lieferungen von Stahlprodukten seitens dieser Firma nachstehenden Bedingungen unterworfen sind:

„Wir erklären uns für einverstanden damit, daß die hierin erwähnten halbfertigen Stahlprodukte, zu deren Herstellung Ferro-mangan oder Ferrochrom gebraucht wird, unter den Bedingungen verkauft werden, welche die britischen Behörden in der „Consumer's Guarantee for Dues“ festgesetzt haben. Danach dürfen

a) Aufträge auf solche halbfertige Stahlprodukte weder direkt noch indirekt nach irgend einem Lande oder Staate ausgeführt werden, mit dem sich Großbritannien im Kriegszustande befindet;

b) keine halbfertigen Stahlprodukte verkauft werden, ohne zufriedenstellende Zusicherungen vom Käufer zu erlangen, daß er nicht die Absicht hat, die Produkte nach irgend einem europäischen Lande mit Ausnahme von Großbritannien, Frankreich, Italien oder Rußland auszuführen oder zum Export dorthin zu verkaufen, und müssen

c) alle Stahlausfuhren nach außer-europäischen, nicht in britischen Besitz befindlichen Ländern, soweit wir dazu imstande sind, bei dem General-Konjunkt seiner britischen Majestät in New York angemeldet werden, wobei Einzelheiten hinsichtlich der Güter und ihrer Bestimmungen angegeben sind.

Diese Angelegenheit wird Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfohlen und wir erlassen die Versicherung mit dem Vorbehalt, daß die Bedingungen für den Verkauf von Stahlprodukten oder anderem Material, dessen Herstellung Ferro-mangan, Ferrochrom oder andere Ferrolegierungen benötigen, durch diese Firma in Übereinstimmung mit Modifikationen, wie sie die britische Regierung etwa fordern sollte, Veränderungen unterliegen. Achtungsvoll Carnegie Steel Co.

Die Erwerbung Dänisch-Westindiens!

Die Verhandlungen zwischen den Ver. Staaten und Dänemark über die Erwerbung von Dänisch-Westindien durch die erstere sind, wie es scheint, schon seit einiger Zeit im Gange, wurden aber mit der größten Heimlichkeit betrieben und erst jetzt, wo sie dem Abschluß nahe sind, bekanntgegeben. Warum diese Geheimnerei in einer Angelegenheit, auf deren Durchführung stolz zu sein die Wilson'sche Administration augenscheinlich allen Grund hat? Sie vertritt sich schlecht mit der Behauptung, daß hierzulande die Regierungsgewalt in den Händen des Volkes liegt und vom Volke ausgeht wird, und erinnert stark an die Methoden despotischer Monarchen, die in unserem freien Lande doch ein schon längst überwundener Standpunkt sind — oder sein sollten.

Die Washingtoner Meldungen lassen ungenügend durchblicken, daß die Verhandlungen in aller Stille vor sich gingen, um durch Schaffung einer vollenständigen Karte jeden Einspruch Deutschlands unmöglich zu machen, das bereits zweimal die Erwerbung der in Frage kommenden drei Inseln für die Ver. Staaten bereit hat. Bei einigen Nachrichten erscheint diese Begründung geradezu läppisch und nur ein weiteres Symptom der in Regierungskreisen und im Osten herrschenden Stimmung gegen Deutschland, gegen das ohne Unterlaß gehetzt werden muß. Deutschland hat kein unmittelbares Interesse daran, die Ver. Staaten an Er-

werb irgend welcher Inseln zu hindern, die ihnen gestattet würden, vom Panamakanal als der kürzesten Verbindung zwischen Atlantischen und Stillen Ozean auch im Kriegsfall ungehinderten Gebrauch zu machen.

Der Weg von den Flottenstationen an der atlantischen Küste nach dem Stillen Ozean geht durch das Karibische Meer, dem nördlich die in englischen Besitz befindlichen Bahamas-Inseln vorgelagert sind. Im Süden und Südosten versperrt den Zutritt die Inselgruppe der Kleinen Antillen, von denen die größte, Trinidad, sowie Tobago, Grenada, St. Vincent, St. Lucia, Dominica, St. Christophorus, Antigua, Barbuda, ferner Barbados und einige der Jungferninseln britische, Martinique, Guadeloupe, Marie Galante und St. Barthelemy französische Kolonien sind. Im Interesse seines Handels mit Mittel- und Südamerika, als Gegengewicht gegen eine Auslegung der Monroe-Doktrin seitens der Ver. Staaten, die vielleicht auch einmal die kolonialen Besitzungen europäischer Mächte einbezügen könnte, und nicht zum wenigsten auch als Bundesgenosse Japans hat England ein leidenschaftliches Interesse daran, Festsetzung der Ver. Staaten in den Antillen-Gruppen möglichst zu verhindern. Wenn es im vorliegenden Falle das nicht tut, so dürfte es ein Teil des Kaufpreises sein, den es für Beteiligung unseres Landes an Kriegen gegen Deutschland zu zahlen sehr gern willens ist. Die Tatsache, daß gerade jetzt die Frage der Erwerbung von Dänisch-Westindien wieder aufs Tapet gebracht wird, spricht für diese Vermutung.

Aus Creighton, Nebr.!

10. Mai 1916.

„Ich hab' aber immer gesagt, die Menschen sind einmal zu tollische Leute“, diese Worte würde gewiß der alte Runne in Berlin sprechen, wenn er die Zustände in der Creighton Stadtverwaltung unter die Lupe nehmen würde. Zweimal wurden 1700 Fuß tiefe Löcher gebohrt, um die Stadt mit gutem Wasser zu versorgen; in beiden Fällen war es umsonst, bis an einem Plat schließlich der Versuch gelang. Diese Bonds waren fällig im Mai 1916, was natürlich einen Aufschlag der Steuer an die Steuerzahler von 5 bis 17 Dollars höher denn im Jahre 1914 zur Folge hatte. Nicht genug, kommt so ein junger Mensch mit ein bisschen militärischer Bildung, organisiert eine Musikkapelle, sammelt Unterschriften natürlich bei Nicht-Steuerzahlern, erhält die genügende Summe und legt die Liste in deren akademischen City Council vor, welcher nichts rücker und schneller tut, als einen Aufschlag von 2 1/2 Mill an die Steuerzahler, ohne dieselben weiter zu befragen, auferlegt. Nun am 5. Mai wurde in einer Spezialwahl wiederum für \$20,000 Bonds gewählt, für eine City Hall oder Municipal Building, wie sie es heißen. Natürlich ging die Sache durch, da die Zahl der Nicht-Steuerzahler doppelt so hoch war, als die anderen, und der Aufschlag wird weitere 7 bis 9 Mill betragen, trotzdem Creighton noch lange nicht reich ist für solche Sachen. Besser wären Abzugskonten, Creighton ist noch zu klein und zieht auch nicht mehr Einwohner nach hier, da es hier keine Fabriken oder dergleichen gibt.

Die regelmäßige Versammlung des Creighton Feuervereins, D. V. R. A., findet am Sonntag, den 21. Mai, nachmittags um 2:30 Uhr in der Vereinshalle statt. Alle Mitglieder werden gebeten, zu erscheinen, da wichtige Fragen und Geschäfte vorliegen, die der Erleuchtung bedürfen.

Professor Paul.

Beruft Euch bei Einkäufen auf die „Tribüne“.

Die „Saxon“ Car.

Herr W. R. Kelly, Leiter der Hayes-Kelly Motor Co., welche den Verkauf von Saxon Cars in unserer Stadt hat, macht einige Bemerkungen über den Delverbrauch von Automobilen.

Es sind nicht die tatsächlichen Kosten des Schmieröls, das eine Maschine gebraucht, sondern die Unbequemlichkeit, die hervorgerufen wird, wenn dieselbe gefüllt werden soll. Es ist sicherlich nicht angenehm, diese Arbeit in Reiskleidern auszuführen, und doch muß es bei so vielen Automobilen gemacht werden. Die Saxon Car ist so gemacht, die einzige, die nur eine Pint Öl für ungefähr 125 Meilen gebraucht, so daß das Füllen nur selten vorgenommen zu werden braucht.

Aber nicht nur der Schmierölverbrauch ist äußerst gering, auch der Gasolin-Verbrauch ist äußerst niedrig, der Durchschnitt ist ungefähr 30 Meilen per Gallone. Diese hervorragenden Eigenschaften der Saxon Cars ermöglichen schier ungläubliche Verläufe, Qualität, Stärke und Sparbarkeit sind die Hauptpunkte der Saxon Cars.

Aus Nebraska City.

Zur allgemeinen Erweiterung will man hier in der Hochschule jetzt auch noch die hohe Kunst des Haushaltens lehren. Diese Kunst muß mit der Muttermilch eingelesen werden, denn Suppenkochen und Strümpfstopfen müssen eine Liebhaberei sein, andernfalls ein Heißschlag. Jureit dürfte den Schülern viel Ordnung und gute Sitten beigebracht werden, denn es ist ein wunderliches Gefühl, beide Geschlechter nach dem Unterricht die Strahlenkreuzigen blockieren zu sehen, ohne erwachsenen Personen oder Greisen Raum zu geben.

Die „Germania“ Lebensversicherung. Jedermann nimmt doch früher oder später eine Lebensversicherung heraus, um sowohl sich selbst, als auch seine Familie zu beschützen. Wenn sich ein junger Mann verheiratet, sollte er es sich zur Hauptaufgabe machen, sofort eine Lebensversicherung zu erwerben, die der Höhe seines Einkommens angepaßt ist. Sollte er dann unglücklicher

Wesle sterben, dann hat er in seiner Todesstunde doch die Versicherung, daß seine Gattin und Kinder nicht hilfe- und mittellos dastehen. Nimmt er eine Zeitpolize für 15 oder 20 Jahre heraus, dann erhält er nach dieser abgelauenen Zeit sein eingezahltes Geld mit Zinsen wieder; dieser Betrag kommt in vielen Fällen sehr gelegen, da bei dieser Zeit die Kinder herangewachsen sind und in die höhere Schule geschickt werden sollen, was für den Familienvater immer bedeutende Ausgaben verursacht. So dient dann die Versicherungssumme dazu, den Kindern die fürs Leben nötige Ausbildung zu geben. Bei der Auswahl der Versicherungsgesellschaft selbst sollten speziell zur jetzigen Zeit die Deutschen sehr vorsichtig zu Werke gehen, da die meisten der größten und bedeutendsten Gesellschaften dieser Art sich an der Kriegsanleihe der Alliierten beteiligen, und daher von den Deutschen absolut nicht berücksichtigt werden sollten. Die „Germania“ Lebensversicherung ist eine deutsche Firma und muß zu den größten ihrer Art gerechnet werden. Sie hat sich bei der französisch-englischen Anleihe nicht beteiligt und wird es nie tun, und verdient daher die vollste Unterstützung des gefolten Deutschiums. Ihr finanzieller Stand ist der denkbar beste, und sie kann sich rühmen, eine der wenigen Versicherungsgesellschaften zu sein, die für jede \$1,000 Versicherung ein tatsächliches Vermögen von \$341 aufzuweisen haben, während ihr Einkommen von angelegtem Kapital mehr wie ausreichend ist, um allen laufenden Todesforderungen gerecht zu werden. Die Firma, die 56 Jahre zurück gegründet wurde, hat heute Versicherungen in der Höhe von \$150,000,000 aufzuweisen. Jeder deutsche Mann tut sowohl sich selbst als auch seiner Familie einen unerschöpflichen Dienst, wenn er sein Leben bei der „Germania“ versichern läßt.

Deutsch-amerikanischer Advokat.

Herr Rudolph S. Bremers, ein junger Deutsch-Amerikaner, hat sich in No. 610 Keeline Gebäude als Advokat etabliert. Herr Bremers hat eine gründliche Ausbildung als Advokat genossen. Nach geübter Vorbildung absolvierte er mit Auszeichnung das juristische Department der Creighton Universität und hat sich im Laufe seiner Studienjahre über viele Freunde erworben, und deshalb beschloß, sich hier niederzulassen. Herr Bremers versteht deutsch und hofft, im Kreise des Deutschiums bald näher bekannt zu werden.

Keine Speisewagen in England.

London, 13. Mai. — Aus ökonomischen Gründen werden die Speisewagen auf allen Eisenbahntrecken

Knaben! Mädchen!
Tretet dem Vogel-Kontest bei!
Um das Interesse am Studium und Erhaltung der Vogel Nebraska's zu erwecken, entschloß sich die Nebraska Audubon Society, einen Vogelbilder-Kontest für alle Jungen und Mädchen zu veranstalten.
Der Kontest beginnt am 15. Mai und dauert so lange, wie die 350,000 Bilder vorhalten. Reisende, vielfarbige Bilder von Nebraska-Vögeln sind zu finden in allen 10c Paketen von Gollum Brot.
Gollum Roggenbrot Gollum Kuchen
FREI! Achtundzwanzig wertvolle Preise!
Jedes 10 Cent Paket enthält ein Bild. Jeder Tag bringt eine andere Abbildung.
Achtundzwanzig hübsche und praktische Preise werden an jene Jungen und Mädchen verteilt, die die größte Anzahl Bilder gesammelt haben.
Preis zu gewinnen, außerdem habt Ihr fünfzig liebliche Vogelbilder und lernet viel Wissenswertes über die Vogel Nebraska's.
Fangt mit dem Sammeln der Bilder am 15. Mai an. Erhielt Eure Mutter, Eure Nachbarn darum — irgend jemand, den Ihr kennt.
Sagt, ob Ihr nicht mehr Bilder sammeln könnt, als irgend jemand anders.
NEBRASKA AUDUBON SOCIETY

Telephon Douglas 292 Etabliert 1877
Ed. Maurer's Restaurant
1306-1308 Sarnam Straße
Cafe für Damen in Verbindung
Importierte u. einheimische Biere u. Weine

Storz
BOTTLED BEERS
A TRIUMPH IN PURITY
Two Of America's Finest Beers
STORZ BREWING CO. OMAHA

den Englands abgeschafft werden. (Haben's immer gewußt, daß die „edlen“ Briten noch mal vierter Klasse fahren würden.)

— Verschiedene von denen, die nicht alle werden, wollen am 21. Mai in einem Extrazug nach Kansas City fahren, um daselbst einer Vorführung Willy Sundaes beizuwohnen.

Der große Wert der Brillen von Dr. Weiland, Fremont, Neb., liegt in dem vollkommenen Passen für Ihre Augen, und in der Sorgfalt, die auf die tadelloste Anfertigung verwendet wird.

Wohne Doug. 494
Gorgehrtenes Bandesille.
GRACE LaRUE

Nächste Woche: Eleonora de Cisneros, „The Devil de Bid“, Hoellen & Hunter, Bigles & Verner, Emma Francis, John Johnnie Jones, Orpheum Reize-Woche.
Matinee täglich 2.15. Abends 8.15
Preise — Matinee: Beste Sitz 25c., ausgenommen Samstag und Sonntag. Einige wenige zu 50c. Gallerie 10c. Abends: 10, 25, 5 und 75c.

FOR
Willow Springs Beer
Phone Doug. 1306 or 2108
AXEL W. JORGENSEN, Family Distributer. 210 Hickory St.

Cable Pianos
214 südliche 18. Strasse

Likör- und Bier-Ver- sandtgeschäft von OTTO VORSATZ
1512 Howard Straße
Omaha, Nebr.
Ist jetzt in der Lage, alle an daselbe gerichteten Aufträge von Fern und Nah zu erledigen. Daselbe führt Alles, was man in dieser Branche wünscht. Unser Motto ist: Gute und reelle Bedienung. Senden Sie bitte, um
Unsere Preisliste
Sie werden mit uns zufrieden sein.